

Erfahrungsbericht – University of Liverpool 19/20

1. Vorbereitung

Bevor man die Bewerbung startet, sollte man sich natürlich erst einmal über die verschiedenen Partneruniversitäten der Studiengänge informieren. Das geht meistens über die regelmäßig stattfindenden Infomessen im GW2, online auf stud.ip (zumindest wenn der Aufenthalt ein verpflichtendes Modul ist) oder der Internetseite der Uni Bremen unter Erasmus+. Dort findet man auch alle wichtigen Formulare, Anleitungen und Fristen. Die Bewerbung für die Uni Liverpool findet zunächst regulär über Mobility Online statt; die Frist ist wie immer am 15. Januar für beide Semester und das gesamte Studienjahr.

Sobald man seinen Platz angenommen hat, wird man sehr schnell von der Uni Liverpool mit Infos zum weiteren, leider sehr langwierigen, Prozess kontaktiert. Man bekommt Zugangsdaten zu einem eigenen „Application Account“ zugeschickt sowie ein detailliertes Handbuch. Nachdem man die sogenannte „Study Abroad Application“ abgeschlossen hat, muss man sich ein zweites Mal bei Mobility Online registrieren, weitere Dokumente hochladen und seine Module auswählen. Auch hierbei werden gleich zwei Handbücher bereit gestellt. Man sollte auf jeden Fall die Einschränkungen der jeweiligen Studiengänge beachten, die im Guide vermerkt sind. Die Deadline für das erste Semester und das ganze Jahr sind der 15. Mai und für das zweite Semester der 15. November. Sobald alles endlich geschafft ist, schickt die Uni einem einen „Offer Letter“ zu, den man noch einmal separat akzeptieren muss. Ein unterschriebenes Learning Agreement (in zwei Versionen) findet man im Mobility Online Account. Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass die UoL ein anderes Credit-System benutzt als Bremen. Die Kurse werden meistens mit 7,5, 15 oder 30 Credits angegeben, wobei 15 Liverpool Credits 6 ECTS entsprechen. Nachdem man sein Learning Agreement erhalten hat, müssen nur noch die Formalitäten der Uni Bremen erledigt werden, wie der Sprachtest und das Grant Agreement. Zur persönlichen Vorbereitung veranstaltet die Uni Liverpool Ende Juli ein Webinar und verschickt zusätzlich weiteres Infomaterial in Form des „Study Abroad Inbound Handbook“. Der letzte Schritt der Vorbereitung ist die Anmeldung im Online-Portal Liverpool Life, wo man weitere Daten angibt um seine Registrierung zu vervollständigen und seine Studentenkarte erhalten zu können.

1.1 Ankunft in Liverpool

Von Bremen aus ist es am einfachsten eine Flugverbindung von Hamburg nach Manchester zu finden. Mit dem Bus von Nationalexpress braucht man von dort aus eine Stunde bis zur Haltestelle Liverpool One in der Innenstadt. Man kann sich die Tickets vorher online kaufen und muss mit ungefähr £6 für eine Fahrt rechnen. Wenn man lieber mit dem Zug fährt, ist es definitiv viel

günstiger das Ticket vorher für ca. £8 zu kaufen, da man am Automaten vor Ort immer £17 bezahlt. Bis zum Bahnhof Liverpool Lime Street dauert es ungefähr 1:20h, dafür ist der Bahnhof aber auch zentraler gelegen als die Busstation. Die Uni bietet zusätzlich einen Abholservice an, der für Wohnheimbewohner kostenlos ist und für privat Untergebrachte £25 kostet. Den Service habe ich selber nicht benutzt, da ich einen Tag zu früh da war und mir das sowieso zu teuer war.

2. Formalitäten

Die Registrierungsvervollständigung findet erst bei Ankunft in Liverpool statt. Es ist erforderlich die Ankunft über das Campusinternet zu bestätigen. Das ist aber auch der letzte notwendige Schritt und man kann direkt im Anschluss die Studentenkarte abholen. Falls noch weitere Beratung oder Unterschriften (z.B. Für die Confirmation of Erasmus Study Period) benötigt werden, kann man zu den Drop-In Sessions gehen, die immer Montags und Mittwochs von 14 bis 15 Uhr stattfinden.

Es findet eine Woche vor Kursbeginn eine Orientierungswoche mit vielen Veranstaltungen für internationale Studierende statt. Die erste und wohl wichtigste Veranstaltung ist die Einführung am Montagmorgen. Dort bekommt man auch Informationen zu den sogenannten „Inductions“, also Inforveranstaltungen der Studiengänge selber. Es wird empfohlen, bei jedem Studiengang, in dem man einen Kurs belegt hat, vorbeizuschauen. Am Ende der Orientierungswoche werden im Rahmen der „Freshers Fair“ die Sport- und Freizeitaktivitäten und Societies der Uni vorgestellt. Die Societies sind Studentengruppen die sich auf verschiedenste Interessen und Hobbys fokussieren, von Archäology über Gaming bis zur LGBT+ Society ist alles dabei. Sie werden weitestgehend von der „Guild of Students“ angeboten, die sich auch um weitere Veranstaltungen während des Semesters kümmert (einsehbar im Cultural Calendar). Ich selber habe mich aus Neugier mal an der Quidditch Society versucht und bin über das Semester hinweg regelmäßig zum Training gegangen. Es hat unglaublich Spaß gemacht, diesen eher ungewöhnlichen Sport kennenzulernen und ich habe dort viele interessante und freundliche Leute kennengelernt.

3. Akademisches Leben

Die Uni Liverpool benutzt das Portal Vital als für Kursinformationen, so ähnlich wie Stud.ip in Bremen. Hierfür gibt es außerdem die Blackboard-App, mit der man schnell auf alles Wichtige Zugriff hat. Die Kurse finden meistens zweimal wöchentlich für jeweils eine Stunde statt und sind oft in Vorlesungen und kleinere Seminargruppen gegliedert. Der Stundenplan kann auf einer eigenen App abgerufen werden, wo man auch Wegbeschreibungen für die Räume finden kann. Gerade in den ersten zwei Wochen ist das sehr hilfreich, da die Kurse oft quer über den Campus verteilt sind. Ich hatte drei Kurse, die ich regelmäßig besucht habe, die alle nach diesem Schema abliefen. In einem meiner Kurse habe ich im Januar eine zweistündige Klausur geschrieben, die

sehr streng überwacht war. Wir bekamen alle eine zufällige Platznummer zugeteilt und mussten unsere Taschen und Jacken am Eingang abgeben. Außerdem wurden alle Studentenausweise kontrolliert, die Schreibutensilien sollten in transparente Taschen gelegt werden, und die Klausurenhelfer sind permanent durch den Saal gelaufen um sicherzustellen, dass auch ja niemand schummelt. Besonders letzteres hat meiner Meinung nach die Konzentration gestört und war ziemlich irritierend. In meinen anderen Kursen habe ich jeweils ein Essay über 2.500 Wörter geschrieben und zusätzlich in einem der Kurse eine fünfminütige Präsentation halten und in dem anderen Kurs einen Kommentar über 1.500 Wörter schreiben. Die schriftlichen Arbeiten werden alle online über Turnitin eingereicht, ein Programm das automatisch auf Plagiate überprüft und von den Dozenten benutzt wird, um Feedback zu geben. Im Gegensatz zu den Klausuren werden hier die Noten über Vital bekannt gegeben. Das Notensystem ist sehr anders als in Deutschland, da man scheinbar in allen Modulen schon bei 40% besteht und alles von 70%-100% als die Bestnote zusammengefasst wird. Die Dozenten geben aber für jedes Modul Handbücher über Vital heraus, in denen man sich darüber genauer informieren kann.

3.1 Der Campus

Der Campus ist extrem groß und weitläufig und sehr nah an der Innenstadt. Es gibt dort leider keine Mensa, sondern nur eine Art Snackbar in dem Gebäude der Guild, wo man Burritos und Kaffee kaufen kann. Beides hat mich ehrlich gesagt nicht sehr überzeugt und der einzige Burrito, den ich gegessen habe, schien wohl auch nicht mehr gut gewesen zu sein. Als Alternative findet man dafür mehrere Cafés und zwei Tesco's über den Campus verteilt. Dort kann man die für England typischen Meal Deals kaufen, die aber leider auch eher mittelmäßig sind, weil man das Essen meist kalt essen muss.

Die Bibliotheken sind viel moderner ausgestattet als in Bremen und man durfte Essen mit hinein bringen, was mir persönlich hin und wieder das Leben gerettet hat. Außerdem sind sie durchgängig geöffnet, für den Fall, dass man mal die Nacht durchmachen muss. Man kann dort nur mit einem gültigem Studentenausweis oder der App der Bibliothek rein. Besonders die App ist echt praktisch, weil man sie auch benutzen kann, um Bücher auszuleihen, zu verlängern oder zu reservieren.

4. Leben in Liverpool

Liverpool ist zwar nicht so teuer wie London oder andere Städte im Süden, aber im Vergleich zu Bremen muss man für so ziemlich alles etwas mehr bezahlen. Das kann man aber durch Läden wie Poundland oder Home Bargains ausgleichen, wo es Heimbedarf und andere nützliche Sachen etwas günstiger zu kaufen gibt. Im Vergleich zu Deutschland werden hier viel mehr Schnellkassen benutzt und die meisten Leute bezahlen kontaktlos mit ihren Kreditkarten. Die Innenstadt ist

vergleichsweise groß und hat so ziemlich alles was man braucht. Von dort aus kann man zu den Docks laufen, die man durchaus als den schönsten Teil von Liverpool betrachten kann. Über die Stadt verteilt gibt es ansonsten auch mehrere Parks, die sich für Spaziergänge eignen. Besonders groß und schön ist der Sefton Park im Süden der Stadt. Meine persönliche Empfehlung ist das Odeon Kino im Liverpool One, wo die Tickets meistens nur £6 kosten und man sogar Pommes kaufen kann, falls man keine Lust auf Popcorn hat.

Ein großer Nachteil sind leider die Stadtbusse, da sie recht teuer, unübersichtlich und oft viel zu spät sind von mehreren verschiedenen Anbietern bereitgestellt werden. Die Guild bietet eine Art Semesterticket vom Anbieter Arriva an, was aber auch nur für bestimmte Busse gültig ist. Mein Ticket galt von September bis Ende Dezember und hat £140 gekostet. Einzeltickets für Studenten kosten je nach Anbieter ca. £1,90. Zusätzlich muss man beachten, dass nachts nur eine einzige Buslinie fährt und man ansonsten auf Taxis angewiesen ist. Da der Nachtbus zufällig bei meiner Haltestelle gehalten hat, habe ich die Taxis nie wirklich gebraucht und kann nicht viel dazu sagen. Dafür sind die S-Bahnen von Merseyrail recht günstig und zuverlässig, wenn man einen Ausflug ins Umland plant. Besonders die Stadt Chester an der Grenze zu Wales und der Strand in West Kirby sind hier sehr empfehlenswert. Wenn man etwas weiter fahren möchte, lohnt sich ein Busticket von Nationalexpress. Wir sind mit dem Bus ziemlich günstig jeweils nach Birmingham und nach Schottland (Edinburgh und Glasgow) gefahren. Auch Zugtickets können recht günstig sein, wenn sie rechtzeitig gebucht werden. Hier lohnen sich Fahrten nach Manchester (teilweise nur £3 für ein Einzelticket), nach Sheffield und nach Conwy in Nordwales.

5. Unterkunft

Ein Zimmer in einem der Wohnheime der UoL kostet ca. £125 die Woche, weswegen ich mich lieber privat umgeschaut habe. Am einfachsten war die Suche mit der App Spareroom, was vergleichbar ist mit Seiten wie wg-gesucht in Deutschland. Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Mitbewohner kein großes Mitspracherecht haben und man sich eher bei dem Vermieter meldet als anders herum. Meistens ist es so, dass die erste Person die sagt, dass sie das Zimmer übernehmen möchte, es auch bekommt. Genau das ist mir leider ziemlich früh zum Verhängnis geworden. Ich war die Erste in einem 6-Personen-Haus, das gerade fertig renoviert wurde und mit der nächsten neuen Mitbewohnerin war alles in Ordnung. Die letzten vier Zimmer wurden aber an eine Gruppe vergeben, die meinem Vermieter noch vorgegaukelt hatten großen Wert auf Sauberkeit zu legen, nur um dann die nächsten Monate alles verdrecken zu lassen und ähnliches. Deswegen kann ich nur raten, lieber ein Haus zu wählen in dem die anderen Mitbewohner schon da sind, damit ihr vorab schon sehen könntet wie dort gelebt wird. Generell ist es oft auch so, dass der Standard niedriger ist

als in Deutschland, besonders was die Wärmeisolierung angeht. Die Mietpreise sind meistens höher als in Bremen, aber noch bezahlbar im Gegensatz zu anderen Städten.

6. Formalitäten nach dem Aufenthalt

Man sollte auf keinen Fall vergessen, am Ende des Semesters die Confirmation of Erasmus Study Period unterschreiben zu lassen. Das geht am besten bei den Drop-In Sessions in der Guild, aber zur Not kann man den Beauftragten auch einfach eine Mail schreiben. Wieder in Bremen sollte man die Confirmation dann so bald wie möglich in den blauen Briefkasten im Sekretariat werfen, um die weiteren Schritte freizuschalten. Alles Weitere (EU-Survey, Erfahrungsbericht, Anerkennung, Transcript und eventuell der Sprachtest) wird wie gewohnt über Mobility Online eingereicht.

7. Fazit

Alles in allem ist ein Auslandssemester in Liverpool eine sehr interessante Erfahrung, die einem die Möglichkeit gibt England besser kennenzulernen und Orte zu besuchen, die man sonst vielleicht nie gesehen hätte. Die Uni bietet unglaublich viele Angebote für Freizeitaktivitäten, sodass für jeden etwas dabei ist, um die Zeit außerhalb der Vorlesungen zu füllen. Außerdem sind die Prüfungsleistungen meistens recht fair, wenn auch etwas ungewohnt. Für mich persönlich war der Aufenthalt leider etwas durchwachsen, was aber hauptsächlich daran lag, dass ich am Anfang zwei Wochen ziemlich krank war und schreckliche Mitbewohner hatte. Außerhalb davon kann man durch das Auslandssemester viele schöne Orte sehen, tolle Leute kennenlernen und mit Glück vielleicht noch was für den Notendurchschnitt tun.

Fotos

